

# Zeitung für Gommern und Umgegend.

Diese Zeitung erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonntags.  
Einschaltungen darauf werden in der Expedition, sowie bei einem jeden Postamt  
und unteren Posten zum Preis von 1 2/3 Silb. pro Vierteljahr entgegengenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich: C. Reimann, Gommern. Druck u. Verlag von F. R. Reimann, Gommern.

und Umgegend.

Subskribenten müssen am Tage vor dem Erscheinen bis 11 Uhr Vorm. eingekauft werden.  
Der Preis für die halbjährliche Zeit beträgt 10 Silb. Für Annahme von  
Offerten werden 25 Silb. berechnet.

**Amliches Veröffentlichungs-Organ für den Magistrat**  
Allgemeiner Anzeiger für den Kreis



Geschäftsstunden: Vorm. 7—12, Nachm. 2—7 Uhr. Für Anzeigen trägt der Einsender die Verantwortung.  
**und den Königlichen Amtsgerichtsbezirk Gommern.**  
Kreisow I und die benachbarten Kreise.

Nr. 113.

Sonntag, den 23. Juli 1899.

XX. Jahrgang

## Politische Rundschau.

### Frankreich.

Paris, 21. Juli. Das Pariser Fälschereien ist nicht bis in alle Tiefen erforscht; immer neue Streiche der haarfäulenden Nichtswürdigkeit erzählt man. Daß nicht wurden, sondern echte Schriftstücke, die ihn entlasten konnten, verdammt, ist bekannt. Von solch verdammenden ist jetzt Demange und Labort, haben sich an den Kolonialminister mit dem Gesuche gemeldet, die beiden Vizee Dreyfus an die Präsidenten des Senats und der Kammer des Reichstages berichten zu lassen. Kolonialminister Decrais erklärte aber zu bebauen habe, da alle Nachforschungen nach den erwähnten Briefen erfolglos geblieben wären. Bezüglich im Kolonialminister diese ganze Geschichte demittiert wird, so darf man nicht vergessen, daß die beiden Abolaten Gelegenheit hatten, Dreyfus persönlich über diese Angelegenheit zu befragen und offenbar von diesem den Beistand erhalten haben, der er wirklich die beiden Vizee abgeliefert hat. Das ist nicht minder sicher wie die Thatsache, daß die beiden Briefe nicht an ihre Adresse gelangt, sondern irgendwo untergeschlagen worden sind. Wenn der Kolonialminister Decrais sie nicht mehr in den Archiven seines Departements vorgefunden hat, so muß man annehmen, daß sie sich im Besitz der Dreyfus über die Geheimnisse vernichtet worden sind. Aber ein Merkmal der Gemeinheit würde verübt, als das Opfer aller Manipulationen sich in einjämiger Gefangenschaft befand. Es zeigt, was man anstellte, um den Unschuldigen ins Verderben zu jagen. Zwei Jahre nach seiner Ankunft auf der Festinsel war es, da erhielt Dreyfus ein mit dem offiziellen Stempel versehenes Telegramm, das ihm die Wiederkehr seiner Gattin meldete. Dreyfus, welcher schon vorher sich mit selbstmordlichen Gedanken hatte, sollte durch diese erfindene Mitteilung zum Aufhören gezwungen werden. Ein anderer Name, ihn zu befehlen, war folgender: Ein alter Sträfling Namens Willeron wurde gedungen, im Internat mit einer Schalluppe stummlich geräuschlos frap, vor der Güte auf der Festinsel zu landen. Dies geschah, ohne daß das Alarmglocke gegeben wurde. Dreyfus sollte ein Einverständnis der ganzen Besatzung mit seiner Flucht glauben. Er war damals ohne Ketten; wäre er neugierig aus dem Bette gesprungen, um zu sehen, was los sei, dann hätte man ihn niedergeschossen, und

durch die Anwesenheit der Schalluppe wäre der Fluchtplan erwiehen worden. Wohl ermahnte Dreyfus und fragte den Wächter, was es gebe, er erhielt aber keine Antwort und schlief bald wieder ein.

### Italien.

Rom, 21. Juli. Nachdem hier schon vorgelesen ein Erdbeben, das ohne bemerkenswerte Folgen blieb, verübt wurde, fand gestern früh ein zweiter Erdstoß statt. Das Municipio entandte Beamte zur Untersuchung der Häuser. Viele derselben haben Schaden davongetragen; aber meist beschränkte sich derlei auf das Herabstürzen einiger Giebel. Nur der Palazzo Sciarra erhielt einen Riß, und der Krati Castello blühte einige seiner traugigen modernen Ruinen. Der gewöhnliche Aufenthalt lichtscheu römischen Geistes, ein. In Frascati dauerte die Panik fort. Viele Häuser sind fast zerstört; Hunderte der Einwohner campiren im Freien. Rocca Papa hat wenig Schaden gelitten, dagegen drohte der bauwürdigen Kathedrale Monte Comatri der Einsturz. Nächste Frascati zeigen in Marino die meisten Häuser rissen beim Stoß auseinander, um sich bald wieder zu schließen. Trotzdem haben die Nonnen das Kloster nicht verlassen. Überall fanden leichte Verwundungen durch herabfallenden Stud statt.

### Serbien.

Belgrad, 21. Juli. Der Held von Belgrad, König Milan, beschäftigt jetzt die ausländischen Regierungen sehr ernstlich. Man versucht, die gemeinschaftlichen Unternehmungen Milans zu durchkreuzen, indem man den Plan erörtert, den Doretienfeld von der Schaubühne seiner jetzigen unheilvollen Thätigkeit zu entfernen. Die italienischen russische und deutsche Regierung untereinander augenblicklich über die fernsich Angelegenheit. König Milan soll der Vorschlag gemacht werden, seinen Aufenthalt im Auslande zu nehmen. König Milan würde vielleicht diesen Vorschlag annehmen, wenn die genannten Regierungen den königlichen Abenteuer mit genügend Heißgelb, frischer Leibwäsche und sonstigen notwendigen Requisite versehen würden.

### Vereinigte Staaten.

New-York, 21. Juli. Alle Meldungen aus Washington haben Präsident Mac Kinley und seine militärischen Berater beschloßen, einen Teil des 3. Cavallerie-Regiments und ein freiwilliges-Regiment Rough Riders nach Manila zu entsenden.

Washington, 21. Juli. Wir haben schon seit geraumer Zeit darauf hingewiesen, daß die Beziehungen

zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika einen Grad von Herzlichkeit angenommen haben der manchen Widersacher dieses Unternehmens stark gegen den Strich geht. Die Ueberzeugung findet in Folgendem ihre Bestätigung. Ein Vertreter der „Associated Press“ hatte eine lange Unterredung mit dem deutschen Gesandten Mumm v. Schwarzenfeld. Letzterer äußerte sich dahin, daß zur Zeit am politischen Himmel Deutschlands und Amerika keine Wolke liege. Die vollständige Regelung der Samoafrage ist gesichert. Diese Frage sei nicht mehr, einen Faktor der Uneinigkeit zwischen den drei Nationen zu bilden. Die in der Presse verbreitete Annahme, daß er mit einer befriedeten Mission in der Republikitätsfrage beauftragt sei, wäre unbegründet und vielleicht durch die Erinnerung an die Verhandlungen, die er im Jahre 1891 in Saratoga geführt, hervorgerufen. Seine Instruktionen gingen dahin, die alten freundschaftlichen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten zu pflegen, welche in Berlin durch den allgemeinen geachteten, klugen und erfahrener Posthalter Whille und durch den beliebten und gut informierten Diplomaten Jackson so glücklich vertreten seien.

## Lokales und Provinzielles.

Gommern, den 22. Juli 1899.

Die Gemäse oft tritt zum Sommer in ihr volles Recht ein. Sie ist wenigstens für die warme Jahreszeit jedenfalls die geeignetste, da sie weniger Müdigkeit und Neigung zum Schlafen verursacht, als die Fleischnahrung. Die fleischfressenden Tiere zeigen während des Tages das Schlafbedürfnis umhore, je heißer es ist; die pflanzenfressenden dagegen zeigen auch unter dem Einfluß heißer Sonnenstrahlen wenig oder keine Einbuße ihrer Wauertier. Das Pferd u. B. wird durch Hitze vielleicht nur weniger und zur Bewegung geneigter, wie man aus dem lebendigen Araber schließen konnte. Die Menschen genießen den vielseitigen Nahrung, sie sind demnach auch die verschiedenartigsten Wirkungen ausgeführt. Nach reichlichem Fleischgenuß stellt sich stets das Verdauungsieber in stärkerem Maße ein, das in bedeutsamem Pulsschlag und dem Gefühl der Schwere und Müdigkeit besteht. Vegetarier kennen dieses Schlafbedürfnis nach Nichte überhaupt nicht. Wer weniger Fleisch und mehr Gemüse, aber reichlich Dessert genießt, spürt weniger davon. Leute, die viel Fleisch genießen, sind zwar voller und haben kräftigeres Aussehen, sind aber auch hitziger. Fleischgenuß steigert die Körpertemperatur, allein das ist es, was dazu bestimmt, ihn im

Stoff. In dem blonden Kopfe aber, hinter der breiten, glatten, weißen Stirn arbeiten sich allerhand lästige Gedanken, Müdigkeiten und Pläne zur Klarheit durch.

### Drittes Kapitel.

In dem zum nordwestlichen Teile Australiens gehörenden Küstengebiet des Golfes von Geoffrey zeigen Tagesreisen weit die Gestade keine Spur menschlicher Thätigkeit. Kein Haus ist zu sehen, aber auch kein Strauch, kein Baum, gelblicher Sand bildet den Strand. Entloos ziehen hache Sanddünen in mehrfacher Umgrütlung sich am Ocean hin, eine schredliche Debe und Kahlheit herrscht weit und breit.

Und dennoch steuert ein Dampfer in regelmäßigen Zeiträumen zu einem gewissen Punkte dieser unwirthschaftlichen Küste, giebt Signale und geht dort vor Anker. Es befindet sich wirklich hier eine Ansehndung, aber allerdings eine seltsame Niederlassung, ein Ort, der den Namen Koffat trägt. Auf einer in das Meer hinauspringenden Landzunge erblickt man eine Anzahl Balkenhäuser unregelmäßig hingestreut — nämlich vier „Hotels“, einige Kuffelken, eine Postablage und eine Anzahl Schnapskuffeln. In der kleinen Bucht, welche der Vorprung bildet, sind sties eine Segelschiffe und Kutter zu sehen und mit dem Fernrohr könnte man draußen in See noch eine Anzahl Scheinbar feststehender großer Segler bemerken.

Dieser Ort ist eine Station von Perlenfischern. Als in neuerer Zeit die Beelen so hoch im Preise stiegen, entdeckte die gierig umherforschende transatlantische Speculation auf dem Meeresgrunde dieser alten Küste das kostbare Material, worauf amerikanische Schiffer die Kolonie gründeten. — Es kann Jeder hier Perlen suchen, der ein passendes Schiff besitzt und die Gesellschaft, welche Koffat bewohnt, ist demnach bunt und zusammengemurmeligt genug.

Es sind zum geringsten Theile Schiffer, die hier arbeiten. Die Bevölkerung Koffats besteht vielmehr größtentheils aus

## Die beiden Perlenfischer.

Criminal-Roman von H. Rosenthal-Vonin.

(Wachdruck verboten.)

Wahrscheinlich habe ich doch noch einmal Glück im Leben. Ich stehe auf der Grenzstraße — kommt es jetzt nicht bald, so ist es vorbei. Dann geht es bergab mit mir in eine trostlose, traurige Oede.

Zustrom Büsum sprach eilig vom Stuhl auf, verließ sorgfältig alle Dinge, die zu diesem Theile ihrer Wohnung führten, ging mit dem Schriftstück in ihr Zimmer und schrieb dort die Aufzeichnung des alten Braun schnell und sicher mit ihrer großen, langzähligen Handchrift ab. Sie wurde nicht gestört in dieser Arbeit; ohne die Zeit ging sie darauf wieder in das Zimmer des Doctor Rembold und that die Utschrift und das Zeitungsbüchle zurück in das Gefäß des Secréairs. Alsdann legte sie sich tiefaufwendend in ihrem Zimmerchen an den Strich, an sich selbst zu beruhigen und ruhig seine Vortragsweise mit dem Namenstempel zu befehlen. Es war das eine Arbeit, die sie jeden Abend bis tief in die Nacht hinein für Geschichte ausführte, um ihre kargen Einnahmen etwas zu erhöhen.

Denn sie ging die Arbeit ihr nicht so schnell und flink von Statten, wie sonst. Daraus war nicht nur die Erregung durch das eben Geschehene Schuld, sondern noch etwas ganz Anderes. Vor ihrem Gesichte war nämlich plötzlich das Bild ihres Bruders aufgetaucht, und dieser Bruder bildete den dunklen Punkt in Zustrom Büsums Leben.

Genrit Büsum hatte nicht nur das geringe väterliche Erthel, das den beiden Geschwistern geblieben war, in kürzester Zeit verhergebracht, er war auch bald darauf in Brüssel wegen Buchfälschung, Beigelzung an einem großen Samendiebstahl durch Einbruch zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt worden — hatte sich jedoch der Strafe durch eine

led ausgeführte Flucht entzogen. Allerdings waren seitdem zehn Jahre verfloßen und hier wußte Niemand etwas von der Geschichte. Der Name Büsum war rein und unversehrt geblieben, aber die Dame dachte stets mit Schauern an jene Zeit, war immer in Verwirrung, daß dieser Schatten aus der Vergangenheit sein Dunkel plötzlich einmal in die Gegenwart, noch weisen könne. Lachendes Entsetzen befiel sie, wenn sie sich vorstellte, ihr Bruder könne wieder aufstehen und eines Tages, ihre ganze Gritzen und alle ihre Hoffnungssträume mit Vernichtung bedrohen, hier erscheinen.

Seit zehn Jahren hatte sie keinen Brief von ihm erhalten, war ihr keinerlei Nachricht darüber zugekommen, wo er sich aufhielt oder ob er überhaupt noch am Leben war. Er war einflinker, wogehaltiger Mensch, mild und rücksichtslos. Es war wohl möglich, daß er einmal plötzlich vor ihr stünde und was dann? Zustrom Büsum hatte Grund, diesen Namen zu fürchten und es war daher begrifflich, daß das Bild des Bruders, welches inmitten rother Pläne so ganz unvermittelt vor ihrem inneren Auge auftauchte, sie erschreckte und düster stimmte.

Ihre weißen, großen, wohlgeformten Hände zitterten beim Sticken und ihr sonst Alles stark und klar lebenden Augen umflorten sich. Sie ließ die Arbeit ruhen und schaute starren Blickes in die Ferne.

Da hörte sie die Thüre aufschließen und der ihr wohlbekannte Schritt des Doctors erreichte ihr Ohr. Sie strich sich hastig mit der Hand über das Gesicht, sie wußte dem jungen Manne ja freundlich grüßend entgegen treten, heute mehr noch als sonst, ihm das Bild anzudehen und ihm dann eine gute gute Nacht wünschen. Das veräumte sie nie.

Otto Rembold schien better. Mit würdiger Freundlichkeit und liebenswürdiger Ruhe verrichtete die stäbliche Dame die obengenannten Dilligkeiten. Dann sah sie wieder am Strich stehen und die Nadel durchzog fleißig den zarten bännen



Sommer zu beschränken, weil dadurch die Widerstandsfähigkeit gegen die Sonnenwärme vermindert wird. Ein Lastträger von Neapel, der sich fast nur von Macaroni nährt, trägt in der größten Hitze einen Menschen auf seinem Rücken den Berg hinauf. In den Zeitungen wurde einmal mitgeteilt, daß der Lastträger, der sich in Paris durch besondere Stärke auszeichnete, sich fast ausschließlich von Zwiebeln nährte, während man im Gegenteil bei wohlhabenden Fleischessern schon bei geringer Bewegung starken Schwelmeintritt bemerken kann. Das es bei starker dauernder Kraftleistung besonders mit auf dieser Widerstandskraft gegen die Wärme ankommt, beweist wohl auch die Thatsache, daß von Distanzläufern sich zwei Vegetarier besonders ausgezeichnet haben, während ein gut genährter Berliner äußerlich: „Eger lasse ich mir köppen, ehe ich wieder den Weg mache“ und ein anderer: „Eger mache ich mein Testament, als noch einmal den Marich“. Wir wollen nun keineswegs behaupten, daß im Vegetarismus das vollständige Heil bezüglich der menschlichen Nahrung zu finden sei, wir sind dagegen aber vollständig überzeugt, daß es nur zuträglich für das allgemeine Wohlbefinden und für die Gesundheit des Menschen ist, seine Auswahl in den Nahrungsmitteln, wodurch er sich wesentlich von jedem Thiere unterscheidet, den Zeiten mit ihnen ganz verschiedenen Einflüssen mehr anzupassen, als es jetzt geschieht und daß es wohlthatig ist, in der heißen Jahreszeit den Genuß von Fleisch und fetten Säucen sowie von zu heißen Speisen zu vermindern und den Gemüths- und leichten Weisheiten und erfrischenden Salaten den Vorrang einzuräumen, um die Körperwärme, die schon durch äußerliche Einflüsse und durch die Kleidung gehindert wird, auch nicht noch durch innerliche Anfeuerung in schädlicher Weise zu erhöhen.

Die Feuerwehre hatte sich gestern Abend im Knopfsägen Local eingekunden, um über die anlässlich des Ablaufs der Pflichtperiode der bisherigen Mannschaften zu treffenden Maßnahmen zu beraten. Dabei konnte es nicht umgangen werden, daß wiederum die eigentlich längst ad acta gelegte Frage der Gründung einer freiwilligen Feuerwehre aufgeführt und zum Theil auch besprochen wurde. Wir brauchen auf diesen Punkt der gestrigen Unterhandlungen nicht einzugehen, da wir unsern Standpunkt in dieser Angelegenheit wiederholt eingehend begründet haben; wir halten jetzt, nach Gründung resp. längerem Wirken der Pflichtfeuerwehre eine freiwillige Feuerwehre für überflüssig, da deren Gründung erhebliche Schwierigkeiten im Wege stehen. Bei der Frage, wieweil von den Anwesenden erent, bei der Wehr bleiben müssen, entschieden sich 13 für Weiterleben bei der Pflicht, 12 bei der freiwilligen Wehr. — In den nächsten Tagen dürfte jedenfalls die definitive Feststellung aller zum Weiterleben der freiwilligen Mannschaften sowie die Aushebung der Feuerwehrcorpsmitglieder erfolgen.

**Barcy.** 21. Juli. Aufsehen erregt hier das Verwinden der Botenfrau S. mit einem heftigen Schlägermesser. Beide sind verheiratet und haben sich unter Mitnahme der gesamten Bauerschaft von ihren betriebligen Egeanten entfernt.

**S. Anhalt.** 21. In der Angelegenheit unseres Elbrückens baues wollen gestern drei Mitglieder des großen Elbrückensbaues, Kreisbauamt Crupfeldt, Stadtrath Ate und Stadtwormvater Holtzheim, in Magdeburg, um der Informationen über die zulässige Steigung und Höhe der in einem Theil der Elbstroße aufzuführenden Mauer zu Brücke einzufolten.

**Arnsdorf.** 21. Juli. Ein schrecklicher Unglücksfall trat sich am Montag Morgen in Schrenktau zu. Ein

Abenteurer sibirischer Nationalität — vom Chinesen bis zum Weliner, als Speculant aller Nationen und aller Geschlechter, als Unternehmern, Matrosen und Tauchern. Zwei von diesen Tauchern saßen am Strande und rauchten aus kurzen Zopfpfeifen, während sie mützlich in die See hinaus schauten. Die beiden Männer hatten eine gewisse Neugierigkeit, sie waren groß gemacht, stark von Gliedern und hatten dunkle Haare und furchtbarere harte Kollabier.

Na, Reinken, ich habe die Geschichte hier fast, begann jetzt der Eine, der sich Palow nannte. „Seit vier Monaten triebe ich auf dem Grunde und erstickte jeden Tag fast in den schrecklichen Taucherglöden, welche die Kerle hier haben. Ich verdiene den Tag nicht mehr als vier Dollars, während die Unternehmer jeden Abend ihre hundert aufschreiben können. Dabei kommt man nicht vorwärts.“

„Wir geht es gleich. Man muß eben Glück haben“, erwiderte der Angeprochene. „Was Glück“, murte Palow. „Alle Monate findet ein Schiff einmal eine Muschel mit Perlen von hohem Werthe und was bekommt dann der Taucher, der sie heraufgebracht hat? Lumpige fünf Prozent, und der Schiffseigner tarzt die Perle. Was macht das Große? Fünfzig Dollars, wenn's hoch kommt, und dann wieder monatlang nichts. Der Unternehmer verdient schon an den Muscheln allein ein schönes Stück Geld. Er schlägt an diesen die ganzen Tageskosten heraus.“

„Ja, jetzt gerade, weil die Perlmuschelchen etwas gelten“, meinte Reinken. „Ich verdiene dreihundert Dollars den Monat — jedoch das Leben kostet hier zu viel, die Gastwirthe nehmen schändliche Preise. Ich erlidge fast nichts.“

„Und Sie arbeiten wie ein Pferd und können sich nichts, das kann nicht jeder. Trotzdem haben Sie, wenn der Herbst kommt, nur eine Bogatelle im Konto. Ich gehe auf und davon, sobald ich kann“, stieß Palow grimmig hervor. „Das war der dümmste Streich, den ich je gemacht, mich hierher locken zu lassen.“

„Es ist wohl Niemand aus Uebermut hierhergezogen — die Noth rief Alle.“

„Ja, die Noth, die Noth!“ rief Palow sornig aus und spie auf den Boden. „Das ist die Sclavenpeinliche, die neunundneunzig Hundertel der Menschheit getheilt. Ist das ein Leben?“

„Sie spielen aber auch“, warf Reinken ein. „Soll ich das nicht einmal? Soll ich wie ein Vieh leben und garnichts haben?“ fuhr Palow heraus.

Mädchen des Herrn Landwirths S. war mit Heubladen und Wegspaden beschäftigt und sprang von einem oberen Sage herunter, gerade auf eine aufsteigende Heerde. Der Hiel drang tief in den Unterleib. Herr Dr. Haack von hier welcher hinzugerufen wurde, ordnete die sofortige Ueberführung der Schwerverletzten in das nächste Krankenhaus an.

**Stendal.** 21. Juli. Eine Wette um 10 Mark wurde dieser Tage in einem heftigen Restaurant abgeschlossen. Es handelte sich hierbei um einen jener leistungsfähigen Daunen Streiche, die nicht genug zu verdammen sind und die nur im Uebermuth oder in der Tauntheit ausgespielt werden. Ein junger Mann verpflichtete sich, vom Vorgardstift aus über den Kirchhof zu gehen und ihn an der Länglinger Chaussee wieder zu verlassen. Kaum war die Wette abgeschlossen, so machte man sich auf den Weg. Es war gegen 11 Uhr, als man den Ort des Ausgangs erreichte und wohlgenüthig lag der junge Mann auf dem Kirchhof. Zur persönlichen Sicherheit hatte er sich einen geladenen Revolver mitgenommen und zum Zeichen, das er noch an den Gottesacker sei, magte er seinen auf der Chaussee entlang gehenden Genossen durch Pfeifen Zeichen geben. — Ein Wiesel oder eine Ratte, die im trockenen Laube raschelte, ließ ihm die Haare zu Berge sträuben und blindlings schob er seinen Revolver ab, und ergriff dann das Dolerpanier und kam total erschöpft am Tore an. Der Gang hatte ihn dermaßen aufgeregt, daß er ohnmächtig zusammenbrach und 3 Tage das Bett hüten mußte; er hat aber verprochen, nie wieder einen solchen Gang zu wagen.

**Grurt.** 21. Juli. In einer blutigen Scene kam es in der Montagnacht in der hiesigen Wachtstube des dritten Polizeivorters. Der dortigen transportierte Gelegenheitsarbeiter August Kohl stürzte sich auf den Polizeiergentanten Hühner, drückte ihn auf die Brust und wargte ihn. Als der Polizeiergentant Dölle seinen bedrängten Kameraden zu Hilfe sprang, ergriff Kohl einen Stuhl und rief: „Lud wenn ich 10 Jahre Zuchthaus kriegel“, und hieb mützlich auf den Beamten ein. Nunmehr machte dieser von seinem Säbel Gebrauch und schlug den Unhold nieder. Ein Arzt verband die klaffende Wunde und ließ dann Kohl im städtischen Krankenhaus unterbringen.

**Aus der Altmark.** 20. Juli. In der Zeit der bevorstehenden Erntefeste wird in manchen altmärkischen Dörfern ein Fest gefeiert, das „Fergodenbeel“ genannt wird, sich seit Jahrhunderten überliefert hat und eine alte altmärkische Landesfeste kennezeichnet. Es ist nicht uninteressant, einiges über diese Fergodenbeelle zu erfahren. Das Wort besteht aus drei Theilen: Fer — oden — del. Das Wort „fer“ bedeutet Frau vrouwe (althochdeutsch frouwa) so in Jungfer gleich junge Frau. Das Wasaliumn dazu so gleich Herr findet sich nur noch in Zusammenfügung, wie Fronleichnam, Frondeit, Fronen. Der zweite Theil des Wortes: „oden“ ist wohl eines Stammes mit got (Gott), davon weiblich got, Patin. Die letzte Silbe ist niederdeutsch und bedeutet Theil. Demnach würde das Wort bedeuten Theil der Frau Gote (Mutter Gottes). Hiernach stammt das Fergodenbeelle noch aus katholischer Zeit. An diesem Feste werden nicht nur die Arbeiter (Mäher, Binder, Aufseher) und Gäste aus beste bemittelt, sondern auch die Aranen, welche oft säaereweise herbeikommen. Die Mutter des Hauses vertritt die Stelle der Frau Gote und theilt reichlich aus. Das war der Dank für den Entgegen, und das Geschenk gleichsam ein Dankopfer der Frau Gote. Das Fest selbst nimmt meistens folgenden Verlauf: Vier Musiker treten morgens 9 Uhr an und spielen bei der Arbeit des Mähens lustige

„Wer weiß, ob die Bankhalter recht spielen“, entgegnete Reinken, „ich glaube nicht.“

„Ich glaube es auch nicht“, rief der Andere, „aber ich betrage die Kerle ebenfalls, wo ich kann. Na, ich warte nur auf zwei Dinge“, fügte er hinzu. „Einmal werde ich die Bank schon drantreiben und einen tüchtigen Brocken den Schuppen abmaden.“

„Und das Andere?“ frag Reinken, da Palow schwieg. „Nun, das Andere wird sich ebenfalls finden“, sprach dieser, einen seltsamen, verblöbten Blick aus seinen schwarzen scharfen Augen auf seinen Genossen werfend. „Man sagt eben nicht Alles, mein Lieber“, setzte er mit einem unangenehmen Lächeln hinzu. „Ich kann Alles sagen. Ich bin arm und damit haña.“

„Ja, Sie sind ein Unschuldbund, alter Bürsche, das sind aber wohl die Wenigsten, die hier sind.“

„Von den Europäern und Amerikanern wird das wohl richtig sein. Es ist gerade keine schöne Gesellschaft hier.“

„Nein“, wahrhaftig nicht. Ort und Gesellschaft sind auch darnach.“

In diesem Augenblicke ertönte von einem der in der Bucht liegenden Schiffe die Glocke.

„Ich wünschte, es wäre dies das letzte Mal, daß ich in's Wasser zu geben brauchte“, sprach Palow und machte sich auf den Weg zum kleinen Hafen.

Auf ein zweites, jetzt von einem anderen Rutter erlösendes Glodensichen erhob sich auch Reinken und begab sich zur Bucht.

Die Schiffe fuhrn hinaus zu den Perlmuschelgründen. . . Die Kolonialpolitik hatte keine Verbindung mit dem Hinterlande, denn dieses war eine ungeheure, betraute noch völlig unerforschte Sandwüste. Allmählich trat auf der Station ein Dampfer ein, welcher einer Londoner Gesellschaft angehörte. Dieser brachte Kohlen, Holz und Lebensmittel nach Roskoff und sammelte dafür die Perlmuschelchen ein und erwarb die Perlen. Er allein vermittelte den Verkehr der Taucher vom nächsten Hafen nach und vor der Kolonie. Das war für die Befreier von Tauchersüssen sehr günstig, denn durch diese Art von Verkehr mit der Außenwelt waren die Taucher gewöhnen; ihre Contracte, die mindestens auf eine Dreimonatsfrist, auf zwei Monate, lauteten, zu halten.

Fortsetzung folgt.

Weisen. Gegen den Mittag rüstet man sich zum Tanze auf den „Sülden“. Hier ist ein „Strauß“ Kogen verordnet, welcher von den Bunderinnen hüßlich aufgebunden und geschmückt ist. Kurz vor dem Eingange ins Dorf, den der Ortsvorsteher bestimmt, beginnt der Tanz, ausgeführt vom Vormüher. Mit der Bunderin an der Hand springt er über den Strauß. Auf dem Feste tanzt nur jeder Vormüher, für die die Wäfler drei kleine Tänze stellen. Der Hauswirth, dessen Vormüher den Briant hat, läßt hierbei Kuchen, Schnaps und Bier an die Mäher und Zuschauer austheilen. Der Strauß wird nach dem Abtanzen abgemacht und der Einmarsch beginnt. Brian die Wäfler, dann folgen Mäher, Bunderinnen, Aufseher und Zuschauer. Mitten im Dorfe hält der Zug an, und es wird dem Geber aller Gaben ein Dankfest gezeuget. Die Mäher geben, während die Wäfler spielt ins Haus, um es folgt das Mittagsmahl. Zugt ruht man einige Stunden, kamaid sich, trinkt Kaffe und geht dann durch drei Müllers Hüde gerufen, zum Tanz. Die Vormüher beginnen auch hier den Tanz. Jeder Vormüher und Aufseher darf sich drei Tänze bestellen. Diese sogenannten Boreigen lösen sich jeden Hausieren drei Mart. Dem Bier und Schnaps, welchen die Hauswirths liefern, wird kräftig zugespochen. Das Fest dauert meistens bis nach Mitternacht.

### Vermischtes.

\* Am 11. Juli waren zwei Jahre verflossen, seit Andree seine Nordpolreise im Luftballon astart. Für eine Expedition, deren Lusthaftigste höchstens zwei Wochen dauern konnte, wonach es dann das Verstreben der drei Theilnehmer war und sein mußte, ausschließlich an den Rückzug zu denken, ist die inzwischen vergangene Spanne Zeit bedeutend und geeignet, ernste Betrachtungen heranzuarufen. Mit Rücksicht auf diese lange Zeit kann es keinem Zweifel unterliegen, daß es den Lustschiffen, sofern sie lebend aus dem Ballon gekommen sind, nicht möglich ist, ohne fremde Hilfe heizukommen. Man braucht hierbei noch gar nicht anzunehmen, daß der Ballon nach besonders entlegenen Gebieten getrieben ist. Die Lustschiffe können durch Verlegung beim Landen verhindert sein, große Strecken zurückzulegen. Von dem Schiff, das im vorigen Sommer die Wellman'sche Expedition nach Franz Josefs-Land brachte, wissen wir, daß an der Südküste, insbesondere bei der Jackman'schen Station, keine Spur der Vermissten entdeckt worden ist. Dies schließt aber keineswegs aus, daß Andree und seine Gefährten auf irgend einer anderen Stelle von Franz Josefs-Land angetroffen werden können, in welcher Beziehung eventuell in diesem Spätsommer oder Herbst Aufschlüsse zu erwarten wären. Um diese Zeit nämlich wollte Wellman, der im nördlichen Franz Josefs-Land überwinteret, um gleich nach Beendigung der Polarreise die Schlittenreise zum Nordpol anzutreten, wieder an der Südküste sein, wohin dieser Tage das norwegische Rabbenfangschiff „Capella“ abgegangen ist, um Wellman abzuholen. Außerdem werden verschiedene Gebiete von Franz Josefs-Land aus von der Nordpol-Expedition des Herzogs der Wurzgen berührt. In Grönland wirken in diesem Sommer eine ganze Reihe Expeditionen. Peary und Sverdrup sind zur Nordpolstiftung gefahren, um wo aus ersterer der Nordpol zu erreichen gedenkt, während Sverdrup mit seinem „Fram“ veruchen dürfte, sich an der Nordküste von Grönlandland zur Ostküste durchzuarbeiten. An der nördlichen Ostküste will die schwedische Expedition, die unter Professor Nathorst's Leitung abgegangen ist, Nachforschungen nach Andree anstellen, und weiter südlich an der Ostküste wirkt eine dänische Expedition unter Führung des Marine-Lieutenants Andrups. Die Mitglieder der beiden letztgenannten Expeditionen ist im Herbst zu erwarten, sofern nicht etwa die Geographen an die geographischen Districte diese vertheilt. Da so häufig Zweifel darüber aufstehen, ob es Andree und seinen Gefährten möglich ist, ihren Unterhalt zu schaffen, gähle ich eine schwedische Zeitung aus, über welche Mittel die Expedition in dieser Beziehung verfügte. Der im Ballon selbst mitgeführte Proviant reichte für 3 1/2 Monate. Für die Wanderung auf dem Eise hatten die Lustschiffer drei Schlitten, ferner ein zusammengebautes Boot von 4 Metern Länge und 1 1/2 Metern Breite, das, nur 40 Kilogramm wiegend, im Stande war, neun Mann zu tragen. Zum Schutz gegen Umweir befah man ein Ziel aus Ballonseide, das nur 5,3 Kilogramm wiegt. Zur Herstellung des Winterquartiers konnte der Ballon benutzt werden, im Falle die Ueberwinterung an der Landungsstelle gelingen konnte. Ferner verfügte die Expedition über vier Gewehre und reichliche Munition, und an Robben und Bären wird kein Mangel gewesen sein.

### Schöffengerichtssitzung.

vom 20. Juli 1899.

Gegenwärtig Herr Assessor Lang als Vorsitzender, Amts-vorsteher Meißner — Dr. Eilms, Rentier Rudert — Sommer als Schöffen, Amtsanwalt Wenzel als Beamter der Staats-anwaltschaft, Referendar Hahn als Gerichtsschreiber. — In der Privatklage der Wittwe Pohlmann, Sophie, geb. Fischer, in Bezug, gegen die Ehefrau des Arbeiters Friedrich Diebel, Marie, geb. Pfeifer, dabeist wegen Verletzung nach Privatklagen die Klage zurück. — In der Privatklage des Buchhalters Carl V. H. hier gegen die Ehefrau des Steingewerks Wilhelm Gernert, geb. Bagener hier wegen Verletzung wurde Angeklagte am 20. Juli, Geldstrafe ev. 4 Tagen Gefängnis verurtheilt. — Arbeiter Christian Galle zu Pöhlz war angeklagt den Deltmar'schen Steinbruch un-benutzter Weise betreten zu haben Er wurde freigesprochen. — Die Arbeiter Ernst Balzer, Otto Koch und Walter Knoll sämtlich hier, waren angeklagt, am 13. Juni ds. Jz. Borm, und zwar Balzer in den Garten des Deponom Kindrich hier wiedererschlich eingedrungen zu sein, und ein dem Kindrich gehöriges Drahtgitter vorräthlich beschädigt zu haben. Balzer Koch und Knoll eine dem Deponom Kindrich gehörige Gans entwendet zu haben, indem Balzer die Gans aus dem Garten holte, sie sofort schlachtete und dem Koch übergab, während



Anoll Wache hielt. Der Angeklagte Bolger wurde wegen Mißbrauchs, Friedensbruchs und Sachbeschädigung zu 3 Monaten und 8 Tagen Gefängnis und 6 Wochen Haft wohnen 3 Wochen auf die erlittene Untersuchungshaft anzurechnen sind, die Angeklagten Koch und Anoll wegen Mißbrauchs ersterer zu 14 Tagen Haft, letzterer zu 6 Wochen Haft verurtheilt. — Wegen unbefugten Betretens des C. Wegel'schen Steinbruchs wurde Arbeiter Emil Saude hier zu 3 Mt. event. 1 Tag Haft verurtheilt. — Der Arbeiter August Neumann zu 14 Tagen Haft hier in Untersuchungshaft wurde wegen Betretens zu 4 Wochen Haft verurtheilt. — Wegen Verlassens des Dienstverhältnisses ohne gesetzliche Urtheile wurde der Knecht August Schreiber zu 6 Wochen freigesprochen. — Thierarzt Carl Weber war angeklagt, unter dem Viehstande des Dekanoms Palm hier Maul- und Klauenseuche festgestellt und hieron der Polizeibehörde nicht sofortige Anzeige erstattet zu haben. Angeklagt wurde zu 10 Mt. Geldstrafe verurtheilt. — Die Schiffbauer Gustav Menzel und Paul Küster zu Stäbelsch waren angeklagt, bei Gräbenarbeit am 17. April 1899 in die Schmale des Schiffbauwerkmeisters Wilhelm Sonntag widerrechtlich eingedrungen zu sein und in derselben ohne Bewußtsein verweilt auf die Aufforderung des Berechtigten sich nicht entfernt zu haben. Angeklagte wurden beide freigesprochen. — Arbeiter Franz Lewandowski in Pöcher bei am 12. Juni 1899 in Pöcher den Arbeiter Johann Widalsch vorzüglich körperlich mißhandelt, indem er über ihn herfiel und mit einem Stein niederhieb schlug. Er erhielt 1 Monat Gefängnis. — Der Müller Walter Arthelm, dessen Ehefrau Bertha Arthelm, geb. Glaser, und die Wittve Maria Glaser zu Gommern, waren angeklagt, am 11. Mai 1899 1 Arthelm den Fischer Hermann Leye 2. Die Ehefrau Arthelm und die Wittve Glaser, die Frau Leye 3. sämtliche Angeklagte den Arbeiter Gottfried Leye körperlich mißhandelt zu haben. Das Urtheil lautete gegen den Walter Arthelm auf 14 Tage Gefängnis, gegen die Frau Arthelm auf 30 Mt. Geldstrafe event. 6 Tage Gefängnis, gegen die Glaser auf 10

Mt. Geldstrafe event. 2 Tage Gefängnis. — Arbeiter Otto Sehardt zu Pöchy hat am 6. April 1899 zu Pöchy den Fuhrmann Albert Zähler durch einen Schlag ins Gesicht und durch Himmeren körperlich mißhandelt, ferner beleidigt und mit einem Messer nach ihm geworfen. Er wurde zu 20 Mt. Geldstrafe event. 3 Tagen Gefängnis und 1 Tag Haft verurtheilt. — Wegen die Dienstmagd Anna Brüssel von hier war wegen Verlassen des Dienstes bei dem Pastor Siegmund Pöchy ein polizeiliches Strafmandat in Höhe von 6 Mt. event. 2 Tagen Haft erlassen, wogegen dieselbe Einspruch erhoben hat. Im heutigen Termin wurde sie zu derselben Strafe verurtheilt. — Wegen unbefugten Betretens des C. Wegel'schen Steinbruchs zu Pöchy wurde der Arbeiter Heinrich Weidner dafelbst zu 3 Mt. event. 1 Tag Haft verurtheilt.

**Standesamt Gommern**  
vom 16. bis 22. Juli.

Geburten: Karl Paul Wolter S. des Arbeiters Andreas Christian Wolter. — Elisabeth Benede L. des Gefangenenaufsehers Wilhelm Benede.  
Eheschließung: Kaufmann Carl Hermann Wehrer mit Anna Engel, beide zu Gommern.  
Sterbefälle: Martha Marie Scherz, Kind, 1 Jahr 7 Monat 16 Tage alt. — Paul Erich Walzel, Kind, 3 Monat 13 Tage alt. — Emil Ernst Dantzer, Kind, 7 Monat 20 Tage alt. — Otto Friedrich Kahn, Kind, 5 Jahr 9 Tage alt. — Jacob August Lorenz, Rentier, 76 Jahr 1 Monat 29 Tage alt.

**Kirchliche Nachrichten.**

Samstag, den 23. Juli (S. nach Trin.) Vorm. 9½ Uhr Herr Antonius Bante.  
Nachmittags 2 Uhr: Herr Eud. Die Köhneke.  
**Wasserwärme der Badaankalt.**  
Sonntags, den 22. Juli: 18 Grad Reaumur.

**Wetterbericht.**

**Vorausichtige Witterung am 23. Juli.**  
Wärmes, abwechselnd heiteres und wolfiges, ruhiges Wetter mit Gewitter und Regenfällen.  
**Vorausichtige Witterung am 24. Juli.**  
Ruhiges, wechselnd bewölkttes Wetter ohne wesentliche Niederschläge.

**Marktbericht.**

**Magdeburg, 22. Juli.** Weizen Schriff 149-151 M. Raubweizen 140-144 M., Roggen 146-151 M. Gerste feinste — M. mittlere — M. Braugerste M. — Landgerste — bis — M. Futtergerste — bis — Hafer 140-144 M.  
**Magdeburg, 21. Juli.** (Städtischer Schloß und Viehhof) Ausruf 161 Rinder einchl. 23 Bullen, 112 Kühe 192 Schafweide 25, 458 Schweine. Besatz für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen a. vollfleischig 33-35,00 M. b. junge fleischig 30-32 M. c. mäßig gut genährte 28-30 M., Ferkeln: a. vollfleischig 28-31 M. b. mäßig bis gut genährte 25-27 M. c. gering genährte 23-25 M. ferkeln u. Kühe a. vollfleischig 34-38 M. b. mäßig bis gut genährte 22-23 M. c. ausgemästete Kühe 24-30 M. d. mäßig genährte 22-23 M. e. gering genährte 21-22 M. Kälber a. feinste Maß 40-44 M. mittlere 35-40 M. c. geringe 28-34 M. Schafe: a. Mastlamm und jüngere Mastlamm 29-31 M. b. ältere Mastlamm 26-28 M. c. mäßig genährte 22-25 M. Schweine a. vollfleischig 49-50 M. b. fleischig 47-48 M. c. gering entwickelte 45-46 M. d. Sauen und Eber 38-43 M. bei 40-50 Pfund Tara des Stüd. färbere Schweine mit höherer Tara, Sauen und Eber mit 30/4 Tara. Ueberstand 25 Rinder, 3 Kühe, 2 Schafe, 40 Schweine.

**Breiteweg 89/90.**

Meinen werthen Kunden und Möbelkäufern zur Nachricht, daß mein großes **ausverkauftes Lager wieder vollständig ergänzt ist.** Zu folgenden stauenden billigen Preisen sind wieder zu haben:  
Fleischerpiepel von 10 Mark an, Trumeaux 33, 39-65 M., Kleiderstühle, echt nussb., 55 und 65 M., Verticows, echt, 50, 55 und 65 M., Fleischerkränze, echt, 28 und 33 M., Nippdivans für nur 24-40 M., Büschdivans für nur 45-55 M., Moqueredivans für nur 65 und 60 M., Tische, Divans für nur 70-85 M., Paneeledivans für nur 115-150 M., Büschgarnituren von 85 M. an, Chaiselongues von 24 M. an, Buffets 125 und 150 M., Küchenbuffets 43 Mark, Mülchelbstellen mit Jagensmatrasen 36, 40 und 45 M., Waschtisoleiten von 18-40 M., Nachtsche 10-22,50 M., Wasch- und Mülchelstühle 5,50, 6,50, 7 und 8 Mark, Küchenkränze von 30 M. an, Anrichten 18 und 22 M. und noch viele andere Möbel ebenso stauend billig. Gleich unter Garantie recht dauerhaft und elegant gearbeitete **Vollwaaren. Billigste Bezugsquelle für Brautleute** bei **Georg Mook** Magdeburg, Breiteweg 89/90. Die Sachen können bis zur Lieferung frei lagern.

**Im Jahre 1900**

waschen sich Alle mit der ersten **Badebender Seifenmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, weil es die beste Seife für eine ganze Menge Saun- und rüchigen Zeit ist, sowie gegen Gommernkrankheiten ist. A. St. 50 Pf. bei **Otto Rathke, Breitestr. 50.**

**Frauenschuh,**

ärztlich warm empfohlen, absolut sicher verwendet franco. 1 Dg. M. 2.00. Nachn. discreter Resculap-Drogerie, Halle a. S.

**Am Montag, 24. Juli** sind bei Herrn Friedrich Rathke

**Kartoffeln**

aus der Lothrung zum Preise von Mt. 2.50 pro Ctr. zu haben. **G. Brett, Gommern.**

**Bekanntmachung.**

Die Gommern-Prezinger Eisenbahn, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, beabsichtigt die Herstellung eines Anlaufes ihrer Bahn an den Staatsbahnhof zu Gommern und hat bei dem Herrn Regierungspräsidenten zu Magdeburg die landespolizeiliche Prüfung des Projectes beantragt. Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, bemerken wir, daß die Höhen- und Lagepläne, sowie ein Erläuterungsbericht und ein Verzeichniß der Wege- und Vorfluthanlagen, soweit diese Unterlagen den diesseitigen Gemeindevorsteher betreffen, in der Zeit vom 25. Juli bis einchl. 7. August cr. im Stadtbüreau in Rathhause zu Jedermanns Einsicht offen liegen. Während dieser Zeit kann jeder Vorklagende im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen den Plan an obenbezeichnetem Orte schriftlich einreichen oder mündlich zu Protokoll geben. Gommern, den 22. Juli 1899. **Der Magistrat.**

**Königs Kursbuch**

Preis 50 Pf. empfehlen

**Nesemann & Fritzsche.**

**Einige tüchtige Zimmerleute**

finden sofort dauernde Beschäftigung bei **Friedrich Rathke, Gommern.**

**Ein jüngerer, verheiratheter Arbeiter,**

der mit allen landwirthschaftlichen Arbeiten vertraut ist, zum baldigen Antritt gesucht, auch Winterarbeit. **G. Fricke, Gärtnerei Metz.**

**Einen verheiratheten oder unverheiratheten Knecht**

sucht sofort **Nichard Lange, Sehlis.**

**Kostenfrei!**

Groß- u. Kleinwecht, Mädchen die melken können, sowie Mädchen für Küche u. Haus, sucht fortwährend bei **Hohem Thum Barvinkel, Magdeburg, Große Junterstr. 14. 1.**

**Die Geschäftsstelle der „Zeitung für Gommern u. Umgegend“**  
übernimmt die **Vermittlung von Inseraten**  
für **sämmtliche auswärtige Zeitungen \* \* \* \* \***  
**Fachblätter und Zeitschriften \* \* \* \* \***  
zu Originalpreisen ohne Spesenberechnung.

**Zacherlin**  
Nicht in der Düte!  
Einzig echt in der Flasche!  
Das ist die wahrhaft untrügliche, radicale Hilfe gegen jede und jede Insecten-Plage.  
Gommern: **G. Weisser, Frohse: Emil Diesener, Gr.-Salze: D. Reil.**



**Noritz Palm**  
Südnliche Zähne.  
Pannoperationen.  
Magdeburg, Kallertstraße 14.  
Gastelle Altes Altrichthor.  
Überzeugen Sie sich, dass meine **Deutsche Fabrikanten** Zuzuhilfenahme die besten und die allerbilligsten sind. **Wiederholer genant: Hans Kallert, ernt & Franz August Stukenbrok, Einbeck** Deutschlands größter Spezial-Fabrik-Verordnungs-Trust.

**Plötzky.**  
Gasthof „zur Stadt Magdeburg“. Sonntag, den 23. d. Mts., **großer Tanz.** Freundlich laden ein **Kaufahl, Schuchardt.**

**Schützenhaus.**  
Am Sonntag, den 23. Juli **Tanzmusik.** Freundlich ladet ein **D. Richter.**

**Zur Beachtung!**  
Bei jeder meiner Tanzmusik erhalt von jezt ab **je 50., 75. u. 100. Dame** einen hedigenen und werthvollen **Wirthschaftsgegenstand als Präsent.** Die Controlle über richtige Prämierung erfolgt zuverlässig durch **Billets-Vons.** Hochachtung **H. D.** Hierzu **Blätter für Werbung und Unterhaltung** No. 4 und das **Deutsche Familienblatt** Nr. 30.



# Total-Ausverkauf.

Da ich im September meine Tuchhandlung nach Fischerrück 38 — Ecke Berlinerstraße — verlege, verkaufe ich mein gesamtes Warenlager, bestehend in:  
**Sommer- u. Winter-Budskins u. Paletotstoffen, Cheviot, Tuche u. Kammgarne sowie Manchester-Sammelte, Washstoffe etc.**  
**ganz bedeutend unter Preis.**  
 Ältere Dessins gebe zu jedem — nur einig-rmaßen — annehmbaren Preise ab.  
 Verkauf nur gegen Cassé.

**Eduard Kaiserling, Magdeburg, Breiteweg 146.**  
 im 10. Mai.

## Großer Ausverkauf in Kleiderstoffen.

Um mit meinem großen Lager zu räumen, verkaufe von heute an **sämtliche Kleiderstoffe bedeutend unter Preis:**

Um dem geehrten Publikum die Uebersicht und mir den Verkauf zu erleichtern, habe ich die Stoffe in einzelne **Kleider** und **Serien** eingetheilt und zwar:

<b>Serie 0</b> sonst 3,00 bis 4,50 Mk.	jetzt das Kleid 2,24 Mk.
<b>Serie I</b> sonst 4,50 bis 7,50 "	jetzt das Kleid 3,38 "
<b>Serie II</b> sonst 6,00 bis 9,00 "	jetzt das Kleid 4,42 "
<b>Serie III</b> sonst 7,50 bis 12,00 "	jetzt das Kleid 5,56 "
<b>Serie IV</b> sonst 9,00 bis 15,00 "	jetzt das Kleid 6,63 "
<b>Serie V</b> sonst 10,00 bis 15,00 "	jetzt das Kleid 7,72 "
<b>Serie VI</b> sonst 12,00 bis 18,00 "	jetzt das Kleid 8,83 "

**200 Stk. Kleiderstoffreste für jeden annehmbaren Preis.**

Sämtliche Stoffe sind neue, moderne, gebiegene Sachen, in den feinsten Farben sortirt.

Niemand lasse sich diese großartig billige Gelegenheitsofferte entgehen, sondern beste schon jetzt seinen Bedarf im

**Waarenhaus E. Lather, Gommern.**

## Schönste Seidenstoffe

weiss, schwarz, farbig.

Specialität: **Braultkleider.**

Muster umgehend und portofrei.

# Steigerwald & Kaiser

Alte Ulrichsstr. 4/5, **Magdeburg**, „Magdeburger Hof“.

**Schützenhaus Gommern.**

Dienstag, den 25. Juli, abends 8 Uhr:

## Großes Extra-Garten-Concert

ausgeführt von der hiesigen Stadtkapelle unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn D. Kupfsahl.

— Nach dem Concert Tanzkränzchen. —

Zu recht zahlreichem Besuche laden ganz ergebenst ein  
**Richter, Kupfsahl.**

### Bekanntmachung.

Nachdem unter den Viehbesitzern dieser Stadt das Erlöschen der Maul- und Klauenseuche festgestellt ist, wird hierdurch die angeordnete Orts- u. Feldmarksperrung aufgehoben.  
 Gommern, den 21. Juli 1899.  
**Die Pötzger-Verwaltung.**  
 Wenzel.

### Herzogliche Baugewerkschule

Königl. u. A. Holzmindesten. W. 1899/00  
 Wenzel, H. G. u. H. Schaller.  
 Maschinen- und Maschinenbau  
 mit Vorparagangsstelle. Dir. J. Hartmann.

## Ansichts-Postkarten von Gommern

in unübertroffener feiner Ausführung und zwar in

**Aquarell-Manier,**

das Beste, was auf diesem Gebiete jetzt existirt, haben wir jetzt in 4 neuen geschickt gezeichneten Mustern am Lager.

**Nesemann & Fritzsche,**  
 Buchhandlung.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Preetzien, Band IV, Blatt 178 auf den Namen des Materialwaarenhändlers Wilhelm Anton zu Magdeburg eingetragene zu Preetzien belegene Grundstück:

Häuserstelle Dornburgerstr. No. 2, Stbl. 1, No. 428 von 5,66 ar Größe

am 8. August 1899, Vorm. 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 270 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beizubringen. Abichiff des Grundbuchblatts, etwaige Abhängigkeiten und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird sofort nach Schluß des Versteigerungstermins an Gerichtsstelle verhandelt werden.  
 Gommern, den 8. Juni 1899.

**Königliches Amtsgericht.**

## Außerordentliche General-Versammlung der Steinbruchsarbeiter-Krankenkasse

für die Ortschaften Gommern, Pletzi, Preetzien und Danniglow findet am

**Samstag, den 30. Juli 1899,**

Nachmittags 3 Uhr

im Schützenhause zu Gommern statt.

Tagesordnung:

1. Vorhandelsberathung

2. Geschäftliches.

Die Mitglieder der Generalversammlung werden hiermit ergebenst eingeladen.

Preetzien, 15. Juli 1899.

Der Vorsitzende.

W. Stiehl.

## Magdeburger Verein für Landwirthschaft und landwirthschaftliches Maschinenwesen.

Magdeburg, Kaiserstr. 86.

Ausstellung u. Verkaufsstelle sämtlicher landwirthsch. häutlicher Maschinen, Geräthe und kleinen landwirthsch. artikel gegen hohen k-batt. Prompter Versandt. Volle Garantie.

## Neu! Deutsche Bierhalle Magdeburg Neu!

Himmelreichstr. 23

mit **St. Lucas-Zimmer.**

Reichhaltige Frühstückskarte zu kleinen Preisen.

Anerkannt vorzüglicher Mittagstisch

s 1,00 Mark.

6 Karten 5,00 Mark.

— **Biere vorzüglich gepflegt.** —

Stendaler Bürgerbräu  $\frac{1}{10}$  L 15 Pfg.

Bamberger Frankenbräu  $\frac{1}{2}$  L 20 Pfg.

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!